

Freihandel statt fairer Handel?

Werden bäuerliche und Verbraucher-Interessen beim geplanten Freihandelsabkommen USA/EU untergepflügt?

Die Diskussion um das geplante Freihandelsabkommen USA/EU (TTIP) schlägt immer höhere Wellen. Wie ist die Debatte um Hormonfleisch, Gentechnik, Klonfleisch und Arbeitsbedingungen? Wie steht es um Sonderklagerechte für Konzerne, Transparenz und demokratische Mitbestimmungsrechte? Um diesen Fragen nachzugehen und zu diskutieren, hat die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) die amerikanische Landwirtschafts- und Freihandelsexpertin Shefali Sharma auf eine Rundreise im April nach Deutschland eingeladen. Termine siehe Kasten. Vorab ein Interview:

Unabhängige Bauernstimme: Frau Shefali Sharma, Sie arbeiten bei IATP, einem Institut für Landwirtschafts- und Handelspolitik in Washington, das seit vielen Jahren zu handelspolitischen Entwicklungen arbeitet. Warum setzen Sie sich für den Kampf gegen das Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA ein? Was sind Ihre größten Kritikpunkte?

Shefali Sharma: Wir betrachten das geplante Freihandelsabkommen zwischen der USA und der EU als problematisch, da bei den Verhandlungen unternehmerische Interessen auf beiden Seiten des Atlantiks im Vordergrund stehen. Die Verhandlungen finden unter völliger Geheimhaltung statt und der Öffentlichkeit bleibt der Zugang zu den Verhandlungsdokumenten verwehrt. Die USA und die Europäische Kommission möchten die Standards für viele verschiedene Bereiche "harmonisieren" - Bereiche, die sowohl für die Bürger in Europa als auch für US-Bürger von großer Wichtigkeit sind. So werden gerade gemeinsame Standards für Lebensmittelsicherheitsfragen in Bezug auf die Fleischproduktion und Futtermittel diskutiert. Außerdem sind Standards betroffen, die Auswirkungen auf Gesundheit und Umwelt haben. Solche Themen müssen öffentlich diskutiert werden und wir alle haben ein Recht darauf, genau darüber informiert zu werden, welche Vorschläge von wem unterbreitet werden und warum. Erschwerend kommt hinzu, dass wir wissen, dass sowohl die Europäische Kommission als auch die USA ein großes Interesse an einem Streitschlichtungsmechanismus zwischen Investoren und Staat haben. Dieser Mechanismus würde es privaten Unternehmen ermöglichen, Regierungen zu verklagen, wenn sie den Eindruck hätten, dass ihre Profiterwartungen durch Verordnungen unterschritten werden.

Wie wird das Abkommen unter Bauern diskutiert? Worin liegen die Interessen der Agrarindustrie?

Eines der Hauptinteressen europäischer Unternehmen besteht darin, in den Vereinigten Staaten auf nationaler und lokaler Ebene Regierungsverträge abzuschließen. Vertreter der lokalen Regierungen und Bürgerrechtsbewegungen arbeiten daran, die Lebensmittelversorgung durch lokale Bauern zu stärken und wollen zudem sichergehen, dass ihre Bemühungen nicht durch das TTIP unterwandert werden. Wir wissen außerdem, dass die US-ameri-



Shefali Sharma links und Alessa Hartmann, Koordinatorin des Bündnis www.TTIP-unfairhandelbar.de beim Forum Umwelt und Entwicklung
Fotot: privat

kanische Agrarindustrie, einschließlich der Fleisch- und Futtermittelindustrie sowie Fast-Food-Ketten daran interessiert sind, die europäischen Standards aufzuweichen, da diese ihrer Gewinnmaximierung im Wege stehen. Dies spiegelt sich ganz deutlich in ihrer öffentlichen Stellungnahme an die US-Regierung im vergangenen Mai wider. Auch die europäischen Unternehmen der Fleisch- und Futtermittelindustrie haben ein Interesse daran, diese Standards aufzuweichen. Dies betrifft Standards zur Lebensmittelsicherheit sowie zu gentechnisch veränderten Nahrungs- und Futtermitteln. Die Agrarindustrie hat auch Interesse am EU-Markt für Fleisch- und Milchprodukte, an gesteigerten Importen billig produzierter US Geflügelteile und daran, die unterschiedlichen Einfuhrzölle der EU auf Milchprodukte aufzuheben. Aktuell haben 29 US-Organisationen aus dem Landwirtschafts-, Umwelt- und Tierschutzbereich sowie Verbraucherschutzorganisationen einen offenen Brief an den Handelsbeauftragten der Vereinigten Staaten verfasst und ihre Besorgnis geäußert, dass die Fleisch- und Futtermittelindustrie auf beiden Seiten des Atlantiks mit dem

Freihandelsabkommen schädliche Praktiken der Viehzucht, die schwerwiegende Auswirkungen für andere Gebiete der Welt haben, verbreiten, anstatt die Gelegenheit zu nutzen, die Standards zum Gesundheits- und Umweltschutz zu verschärfen.

Gibt es Widerstand in der Zivilgesellschaft?

Ja! Auf beiden Seiten des Atlantiks regt

Bauern gegen Gentechnik

Mehrere Bauern aus dem nordrhein-westfälischen Soest stellten „ihrem“ Bundestagsabgeordneten Bernhard Schulte-Drüggel (CDU) einen Besuch ab, um ihm ihre ablehnende Haltung gegenüber der Gentechnik deutlich zu machen. In einer Resolution, die sie dem Politiker, der auch selbst einen landwirtschaftlichen Betrieb bewirtschaftet, übergaben, fordern sie ihn und seine Abgeordneten-Kollegen auf, sich gegen die Zulassung der Genmaissorte 1507 und eine Einführung des Gentechnik-Anbaus in der EU einzusetzen. Ausführlich legten sie ihm ihre Bedenken dar und forderten ihn auf, diese und die ablehnende Haltung des Großteils der Bevölkerung gegenüber der Gentechnik ernst zu nehmen. **cs**

Rundreise:

- 9. April:** Dresden, 19:30 Uhr, Schauburg Dresden,
- 10. April,** 20:00 Uhr: Gasthof Adler, 87480 Weitnau (Allgäu)
- 11. April,** 20:00 Uhr: Berghof Hotel, 36100 Almdorf (bei Fulda)
- 13. April,** 10:00 Uhr: Frühschoppen Schloßhof Bekond, 54340 Bekond
- 14. April,** 20:00 Uhr: Heinemann's Gasthaus, 26655 Westerstede-Hollwege (bei Oldenburg)
- 15. April,** 20:00 Uhr: Gaststätte „Sibirien“, 25335 Elmshorn

Die Rundreise wird organisiert von der AbL e.V., weitere Informationen bei: Annemarie Volling (AbL), mobil: 0160/96760146, www.abl-ev.de/termine.

sich der Widerstand und es wurden Kampagnen von Bürgerrechtsgruppen ins Leben gerufen, die das Vorgehen der US-Regierung und der EU Kommission kritisch hinterfragen. Nun ist es an der Zeit, dass die Menschen auf diese Probleme aufmerksam gemacht werden und öffentliche Debatten zum Thema geführt werden.

Vielen Dank für das Gespräch

Annemarie Volling

Biografie:

Shefali arbeitet in den Themengebieten internationaler Handel, Lebensmittel- und Agrarpolitik sowie deren Auswirkungen auf die soziale Gerechtigkeit. Sie veröffentlichte diverse Artikel zum Thema bilaterale Freihandelsabkommen und der WTO. In den vergangenen 18 Jahren war sie für verschiedene Organisationen tätig, einschließlich als erste Projektdirektorin des IATP Trade Information Projects in Genf im Jahr 2000, als Südasien-Koordinatorin für das Bank Information Center sowie als Leiterin der Forschungsgruppe für das Third World Network in Delhi.